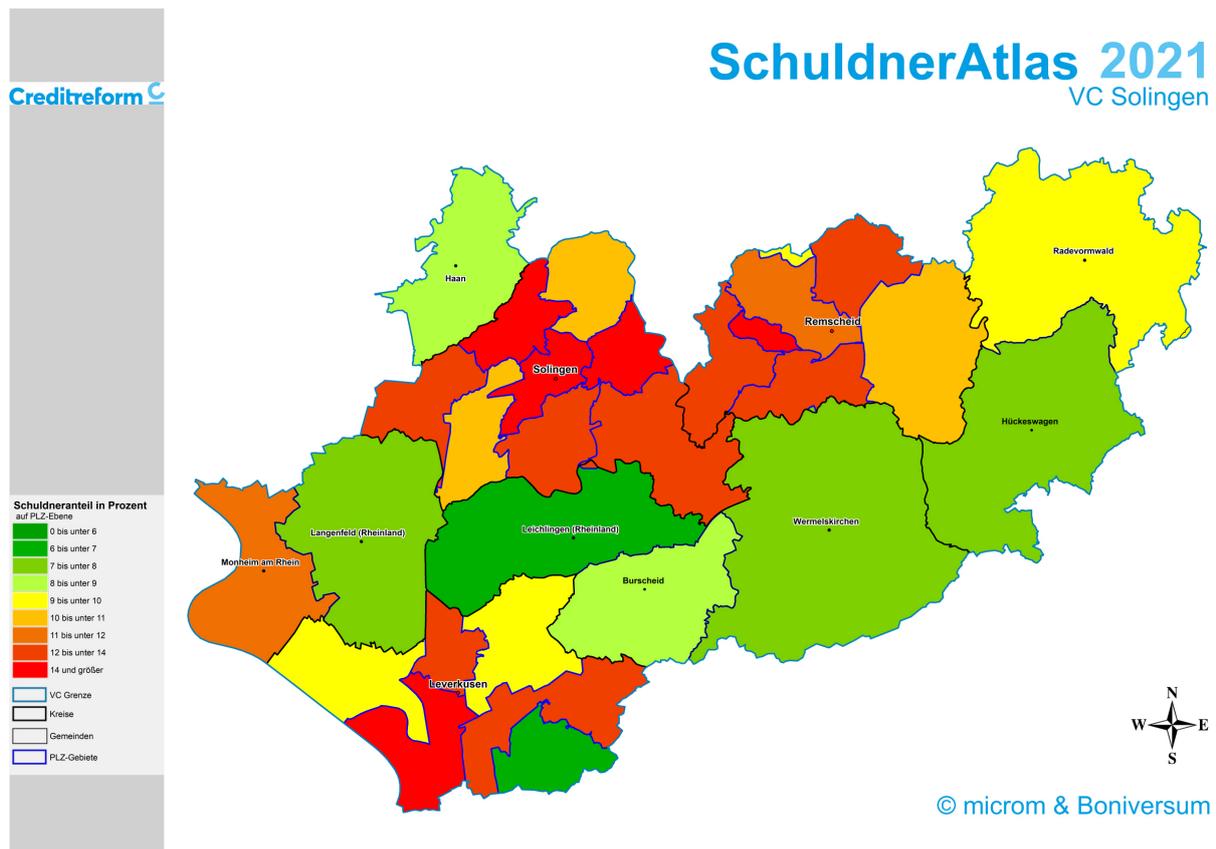


# SchuldnerAtlas 2021

## Deutschland und die Region Solingen – Remscheid – Leverkusen



## **SCHULDNERATLAS 2021 – ÜBERSCHULDUNG VON VERBRAUCHERN DEUTSCHLAND UND DIE REGION**

Die Creditreform Tochtergesellschaften Boniversum GmbH und microm GmbH untersuchen regelmäßig, wie sich die Haushalte mit Negativmerkmalen und/oder schlechtem Zahlungsverhalten innerhalb Deutschlands mikrogeografisch verteilen. Auch in diesem Jahr hat Creditreform Solingen ergänzend analysiert, wie sich die Entwicklung im betreuten Gebiet um die Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen aktuell darstellt.

In der Analyse können Negativquoten (Personen mit Negativmerkmalen im Verhältnis zu allen Personen über 18 Jahren) auf Basis von Bundesländern bis hin zu Straßenabschnitten dargestellt werden.

Die hier zugrunde gelegten Merkmale setzen sich zusammen aus den aktuell vorliegenden juristischen Negativmerkmalen (Haftanordnung, Vermögensauskunft – und Privatpersoneninsolvenz), den unstrittigen Inkassofällen der Organisation Creditreform gegenüber Privatpersonen und den negativen Zahlungserfahrungen der Boniversum-Poolteilnehmer. Der Anteil derartig „auffälliger“ Privatpersonen wird über das Ampelmotiv dargestellt. Die Färbungen gehen von grün über verschiedene Tönungen zu rot und stellen die Negativquote von gering bis hoch dar.

***Der "SchuldnerAtlas" - die mikrogeographische Darstellung überschuldeter Privathaushalte und solcher mit schlechtem Zahlungsverhalten***

Die negativen Befürchtungen des letzten Jahres haben sich bislang nicht eingestellt. Im Gegenteil: Die Überschuldungslage vieler Verbraucher in Deutschland hat sich in den letzten zwölf Monaten trotz Corona-Pandemie verbessert. Die Zahl überschuldeter Verbraucher ist seit Oktober letzten Jahres drastisch gesunken. Dabei ging die „weiche Überschuldung“ fast dreimal so stark zurück wie die „harte Überschuldung“ (vereinfacht: juristische Sachverhalte). Die Überschuldungsquote sinkt um mehr als einen Prozentpunkt. Der aktuelle Rückgang korrespondiert mit den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2007 bis 2009, die 2007 als Immobilienkrise auf dem Subprime-Markt in den USA begonnen hatte. Zeitlich versetzt gingen 2008 und 2009 die Anzahl der Überschuldungsfälle und die Überschuldungsquote in ähnlichem Maße zurück, wie in diesem Jahr in Folge der Corona-Pandemie.

Die aktuelle Überschuldungsentwicklung ist dabei nur auf den ersten Blick paradox. Zwar hatten die in Folge der Corona-Pandemie von der Politik weltweit beschlossenen Schutzmaßnahmen die globale Wirtschaft in eine tiefe Rezession geschickt, deren ökonomische Folgewirkungen erst langsam abebben, doch die zunehmenden Erfolge der Impfkampagne und der Virus-Eindämmungsmaßnahmen haben auch in Deutschland Lockerungen der Pandemie-Schutzmaßnahmen ermöglicht, die im Jahresverlauf zu einem kräftigen Anstieg der Wirtschaftsleistung geführt haben.

***Die Zahl überschuldeter Verbraucher ist seit Oktober letzten Jahres drastisch gesunken***



***Parallelen zur Finanz- und Wirtschaftskrise 2007 bis 2009***

***Paradoxe Entwicklung***

Die Zahl von Arbeitslosen und Kurzarbeitern sind seit März, die der Langzeitarbeitslosen seit Mai wieder rückläufig. Die Werte liegen aber immer noch über dem Wert des letzten „Vor-Pandemie-Monat“ Februar 2020. Aktuell bremsen Materialknappheit und Lieferengpässe das Wiedererstarken der Konjunktur in Deutschland und in aller Welt.

Erkennbar haben die staatlichen Hilfsmaßnahmen die schlimmsten sozialen Auswirkungen der Corona-Pandemie abgemildert, auch wenn besonders häufig Corona-bedingte Einnahmeausfälle und -rückgänge bei Geringverdienern, Kleinunternehmen, Freiberuflern und Soloselbstständigen gemessen wurden. In vielen Fällen halfen Überbrückungsgelder, Kurzarbeitergeld und eine Vielzahl finanzieller Hilfen meist kleineren Betrieben, um Umsatzausfälle auszugleichen. Aber auch große Unternehmen, etwa aus den Bereichen  Tourismus oder Transport, wurden unterstützt. Zudem haben viele Verbraucher mit Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung auf die ökonomischen Folgen der Corona-Pandemie reagiert. Einerseits war der Konsum von Waren durch geschlossene Einkaufsstätten nicht möglich, andererseits legten viele Verbraucher ihr Geld lieber auf die „hohe Kante“, um für (noch) schlechtere Zeiten vorzusorgen – oder sie zahlten Schulden zurück und verließen das „Überschuldungskarussell“.

***Staatliche Hilfsmaßnahmen mildern die schlimmsten sozialen Auswirkungen der Corona-Pandemie ab***

Anfang November stellte das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) seine Herbstprojektion vor. Demnach mussten die vorherigen Prognosen nach unten korrigiert werden, denn die Entwicklung würde flacher verlaufen, als es erwartet worden sei. Die Regierung sagt für dieses Jahr ein Wirtschaftswachstum von 2,6 Prozent voraus, im Jahr 2022 soll es für das Bruttoinlandsprodukt ein Plus von 4,1 Prozent geben. Im ersten Quartal 2022 solle die deutsche Wirtschaft das Vorkrisenniveau erreichen. Dies allerdings alles unter der Prämisse, dass der so skizzierte Wachstumskurs durch Lieferketten-Probleme und hohe Energiepreise nicht abgewürgt würde. Auch die derzeit steigende Inflation (Oktober: 4,5 Prozent) spielt eine große, begrenzende Rolle für die Kaufkraft der Konsumenten.

*Corona-Krise wird erst  
allmählich überwunden*

Die aktuellen Daten spiegeln den positiven Gesamttrend auf fast allen Ebenen. So ist die Zahl überschuldeter Verbraucher in allen 401 Kreisen, Landkreisen und kreisfreien Städten in Deutschland zurückgegangen, wie zuletzt 2008 / 2009 in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise. Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle sinken bei Männern und Frauen zugleich, allerdings bei Männern stärker als bei den Frauen.

Bis auf die Gruppe der 60- bis 69-Jährigen weisen alle Altersgruppen zum Teil deutliche Rückgänge der Überschuldung auf. Besonders jüngere Personengruppen (bis 39 Jahre) konnten sich 2021 aus der Überschuldung befreien – wohl auch, da ihre Überschuldungsintensität (Dauer und Volumen der Überschuldung) weniger ausgeprägt ist als bei älteren überschuldeten Verbrauchern. Im Langzeitvergleich 2004 / 2021 nimmt die Zahl überschuldeter jüngerer Verbraucher deutlich ab, bei den älteren Verbrauchern deutlich zu. Die Zahl „harter“ Überschuldungsfälle (vereinfacht: juristische Sachverhalte) wie auch die Zahl „weicher“ Überschuldungsfälle (vereinfacht: nachhaltige Zahlungsstörungen) geht zum ersten Mal seit 2007 / 2008 gleichzeitig zurück.

*Positiver Trend auf fast allen Ebenen*

*„Junge“ Überschuldung sinkt stärker*

Dennoch ist davon auszugehen, dass sich die wirtschaftliche Lage für viele Verbraucher im nächsten und übernächsten Jahr, zeitlich verzögert, verschlechtern wird. Hierfür sprechen mehrere Gründe:

Zwar sinkt die direkte Betroffenheit von Unternehmen und Verbrauchern durch Corona-Verordnungen (wie Kontaktverbote, Reisebeschränkungen, Quarantäneverordnungen, angeordnete Geschäftsschließungen, generelles „Abstand halten“ sowie Kita- oder Schulschließungen) kontinuierlich, Umsatz- und Einkommenseinbußen bleiben aber auf der Tagesordnung.

Dies zeigen unsere regelmäßigen Verbraucherumfragen wie auch beispielsweise die Analysen der KfW Research. Ende Mai hatten demnach immer noch rund 2,4 Millionen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) „mit den Auswirkungen der Pandemie zu kämpfen“. Ende April klagten fast 40 Prozent der Befragten unserer vierten Verbraucherumfrage über Verluste beim Haushaltsnettoeinkommen, die auf Grund der Coronapandemie entstanden waren. Derzeit sind es immer noch 32 Prozent oder überschlägig hochgerechnet rund 13,5 Millionen Haushalte in Deutschland. Zudem zeigt die aktuelle Verbraucherumfrage, dass der so genannte „finanzielle Stress“ der deutschen Verbraucher derzeit wieder zugenommen und den höchsten Wert seit Mai 2020 erreicht hat.

*Umsatz- und  
Einkommenseinbußen  
bleiben auf der  
Tagesordnung*

Die Zahl überschuldeter Privatpersonen in Deutschland ist zum dritten Mal in Folge zurückgegangen und sinkt 2021 auf den niedrigsten Wert seit Beginn der Auswertungen im Jahr 2004. Die Überschuldungsquote sinkt um mehr als einen Prozentpunkt. Für die gesamte Bundesrepublik wird zum Stichtag 1. Oktober 2021 eine Überschuldungsquote von 8,86 Prozent gemessen. Trotz Rückgang sind weiterhin fast 6,2 Millionen Bürger über 18 Jahre überschuldet und weisen nachhaltige Zahlungsstörungen auf. Dies sind rund 695.000 Personen weniger als noch im letzten Jahr (- 10,1 Prozent).

Im letzten Jahr hatte die Zahl überschuldeter Verbraucher um rund 69.000 Fälle abgenommen (- 1,0 Prozent), nach 10.000 Fällen im Jahr 2019 (- 0,1 Prozent). Zwischen 2014 und 2018 war die Zahl überschuldeter Personen kontinuierlich angestiegen (2018: + 19.000 Fälle; + 0,3 Prozent; 2017: + 65.000 Fälle; + 0,9 Prozent; 2016: + 131.000 Fälle; + 1,9 Prozent).

**2021: 6,16 Mio.  
überschuldete Personen  
in Deutschland  
(- 695.000 Personen)**

**Überschuldungsquote sinkt  
auf 8,86 %  
(- 1,01 Punkte)**

Die Überschuldungsquote für Deutschland fällt erstmals unter die Neun-Prozent-Marke. Die Zahl der Überschuldungsfälle sinkt zwar ähnlich stark und auf ein ähnliches Niveau wie 2009 (6,19 Millionen), wegen der größeren Bevölkerungszahl sinkt die Quote aber stärker. Nach überschlägigen Berechnungen sind aktuell rund 3,08 Millionen Haushalte überschuldet und nachhaltig zahlungsgestört (2020: 3,42 Millionen; 2004: 3,10 Millionen). Dabei zeigte sich die Entwicklung der Überschuldungszahlen im Jahresverlauf kontinuierlich abnehmend. Der Rückgang der Überschuldungsquote beruht dabei erstmals seit 2007 / 2008 auf einer gleichzeitigen Abnahme von „harten“ und „weichen“ Überschuldungsfällen. Dabei geht die Zahl der Fälle mit weichen Negativmerkmalen (- 470.000 Fälle; - 15,5 Prozent) fast dreimal so stark zurück wie die Zahl der Fälle mit harten Negativmerkmalen (- 225.000 Fälle; - 5,9 Prozent). Der Rückgang der harten Überschuldung übertrifft den Vorjahreswert (- 188.000 Fälle; - 4,7 Prozent) nur vergleichsweise gering.

***3,08 Millionen Haushalte überschuldet und nachhaltig zahlungsgestört***

***Erstmals seit 2007 / 2008 gleichzeitiger Rückgang von harter und weicher Überschuldung***

Die Analyse der **Überschuldungsentwicklung nach Bundesländern** zeigt, der positiven Gesamttendenz folgend, wie im Vorjahr einen durchgehend positiven Trend. Kein Bundesland weist 2021 einen Anstieg der Überschuldungsfälle auf.

Das Überschuldungsranking nach Bundesländern ändert sich im Vergleich zum Vorjahr wenig: Bayern bleibt mit der niedrigsten Überschuldungsquote Spitzenreiter (6,43 %; - 0,71 Punkte) vor Baden-Württemberg (7,28 %; - 0,83 Punkte) und auf dem dritten Platz Thüringen (8,32 %; - 0,82 Punkte) –

Die Schlusslichter bleiben wie in den Vorjahren Bremen (12,81 %; - 1,16 Punkte) – 16. Platz, Sachsen-Anhalt (11,56 %; - 1,06 Punkte) – 15. Platz und Berlin (10,81 %; - 1,21 Punkte) – 14. Platz.

**Nordrhein-Westfalen (10,47 %; - 1,16; - 22.000)**, liegt im Vergleich der 16 Bundesländer auf dem **13. Platz**.

Zum Vergleich: Im Bundesdurchschnitt liegt die Schuldnerquote bei 8,86 % (-1,01 Punkte).

Die positive Überschuldungsentwicklung zeigt sich 2021 in allen ost- und westdeutschen Bundesländern – und wie zuletzt in den Jahren 2008 und 2009. Alle 401 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland verzeichnen in diesem Jahr einen Rückgang der Überschuldungsquote.

Wie im Vorjahr wird das Ranking angeführt von den Landkreisen Eichstätt (3,98 %; - 0,21 Punkte), Erlangen-Höchstadt (4,29 %; - 0,47) und Schweinfurt (4,50 %; - 0,45), mit Überschuldungsquoten von deutlich unter fünf Prozent.

Schlusslichter des Rankings bilden die Städte Bremerhaven (19,96 %; - 1,81), Pirmasens (17,35 %; - 1,26) sowie Neumünster (16,95 %; - 1,80).

Wuppertal, im Vorjahr noch auf dem sechstletzten Platz des Schuldenrankings, hat sich mit einer Überschuldungsquote von 15,60 % (- 2,13) mittlerweile auf den siebtletzten Platz vorgearbeitet.

## Die Situation um die Großstädte Solingen, Remscheid und Leverkusen

Betrachtet man die Karte des Bergischen Landes (**Anlage**), die die Anteile Überschuldeter auf Postleitzahlen-Ebene darstellen, so bestätigt sich die Aussage, besonders in den Ballungsgebieten sei die Negativquote hoch.

Besonders in den beiden bergischen Großstädten Solingen und Remscheid sind zentrale Postleitzahlengebiete tiefrot eingefärbt.

Am schlechtesten steht im untersuchten Gebiet die Stadtmitte von Solingen (42651) da: Hier sind 198 von 1.000 Erwachsenen verschuldet. Nur wenig besser das Ergebnis in der Remscheider City (42853), wo auf 1.000 erwachsene Einwohner 172 schlecht oder nicht zahlende Personen entfallen.

Da herrschen in Leverkusen-Schlebusch (PLZ 51375 - Schuldnerquote 6,08) und Leichlingen (PLZ 42799) mit einer Schuldnerquote von 6,33 deutlich solidere Zustände. Aber auch die Ergebnisse von Hückeswagen (6,91) mit einem Wert von weniger als 7 Überschuldeten auf 100 erwachsene Einwohner liegen deutlich unter dem nordrhein-westfälischen Landesdurchschnitt (10,47) und dem Bundesdurchschnitt (8,86).

*Die schlechtesten Ergebnisse in den Innenstädten von Solingen und Remscheid*

*Leverkusen-Schlebusch top*

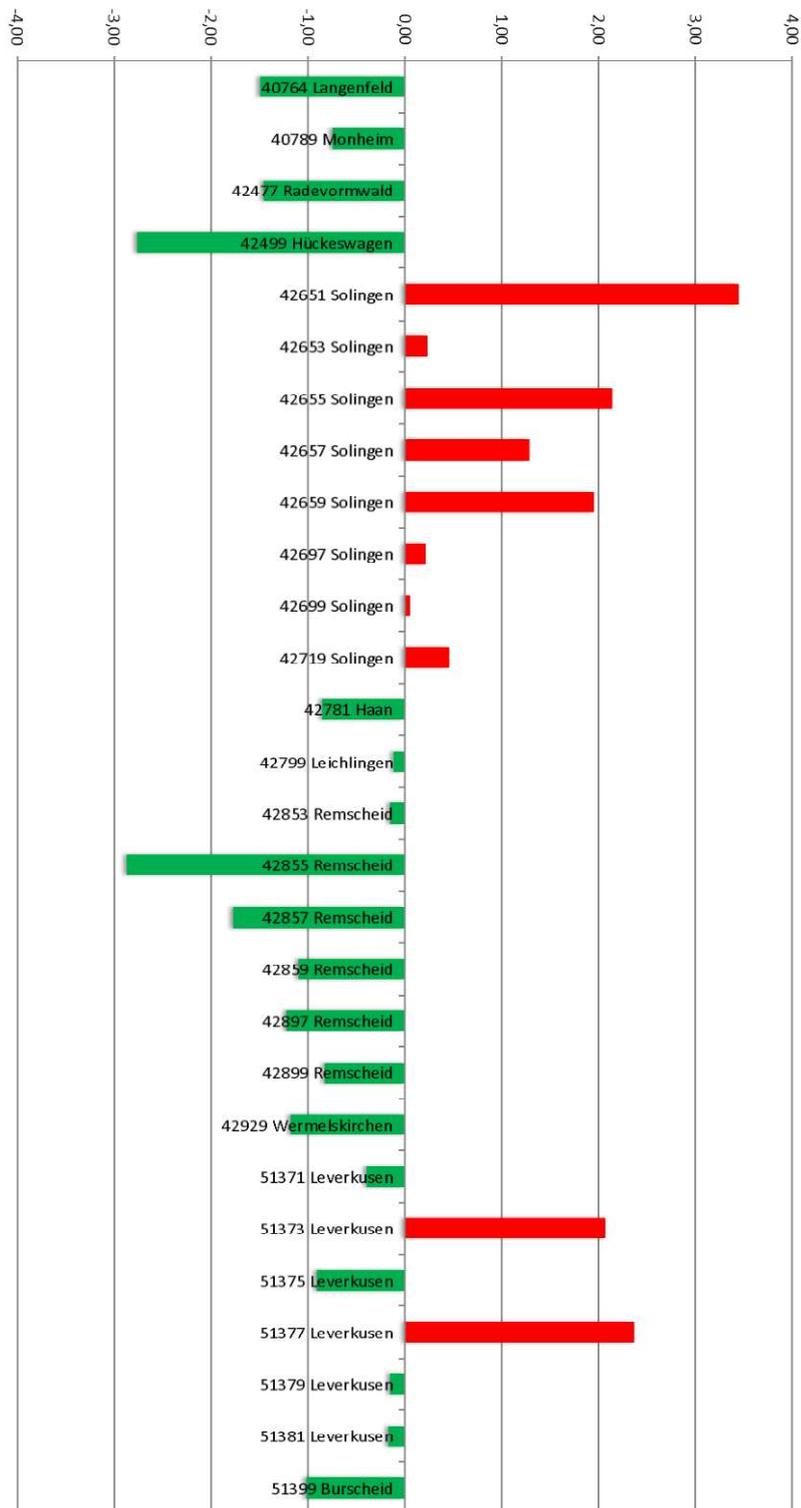
## Die Schuldnerquoten nach Postleitzahlbezirken:

PLZ	Ort	Schuldnerquote 2020	Schuldnerquote 2021
40764	Langenfeld	7,93	<b>7,55</b>
40789	Monheim	12,53	<b>11,47</b>
42477	Radevormwald	10,25	<b>9,27</b>
42499	Hückeswagen	8,42	<b>6,91</b>
42651	Solingen	20,95	<b>19,77</b>
42653	Solingen	10,84	<b>10,41</b>
42655	Solingen	17,04	<b>16,51</b>
42657	Solingen	12,83	<b>12,05</b>
42659	Solingen	12,64	<b>11,70</b>
42697	Solingen	13,77	<b>12,74</b>
42699	Solingen	11,03	<b>9,73</b>
42719	Solingen	13,82	<b>12,96</b>
42781	Haan	8,74	<b>7,94</b>
42799	Leichlingen	6,74	<b>6,33</b>
42853	Remscheid	18,91	<b>17,22</b>
42855	Remscheid	11,77	<b>10,59</b>
42857	Remscheid	13,92	<b>12,77</b>
42859	Remscheid	14,61	<b>13,36</b>
42897	Remscheid	10,05	<b>9,62</b>
42899	Remscheid	13,12	<b>12,42</b>
42929	Wermelskirchen	8,33	<b>7,43</b>
51371	Leverkusen	9,88	<b>9,14</b>
51373	Leverkusen	14,73	<b>13,40</b>
51375	Leverkusen	6,93	<b>6,08</b>
51377	Leverkusen	14,08	<b>12,54</b>
51379	Leverkusen	12,48	<b>11,16</b>
51381	Leverkusen	9,82	<b>9,11</b>
51399	Burscheid	9,04	<b>8,25</b>

## **Die Schuldnerquoten im Vergleich 2004-2021**

Betrachtet man die langfristige Entwicklung der Verschuldung in der Region seit 2004, so fällt besonders die Zunahme des Anteils überschuldeter Personen in den Großstädten Solingen und Leverkusen auf.

In Solingen hat der Schuldneranteil in allen Postleitzahlenbezirken – wenn auch unterschiedlich stark – zugenommen, in Leverkusen nur in den Postleitzahlenbezirken 51373 und 51377.



## Städtevergleich

„Spitzenreiter“, also die Stadt mit dem höchsten Schuldneranteil, ist in der Region wie schon seit 2014 Solingen (14,42) vor Remscheid mit einer Quote von 12,94

In Monheim - auf dem dritten Platz - ist die Schuldnerquote zwar auch deutlich zurückgegangen, liegt aber mit 11,47 klar über dem nordrheinwestfälischen Schnitt.

Leichlingen ist seit Jahren der Ort mit dem mit Abstand geringsten Anteil an ver- und überschuldeten Einwohnern (6,33).

## Schuldnerquoten der Städte der Region

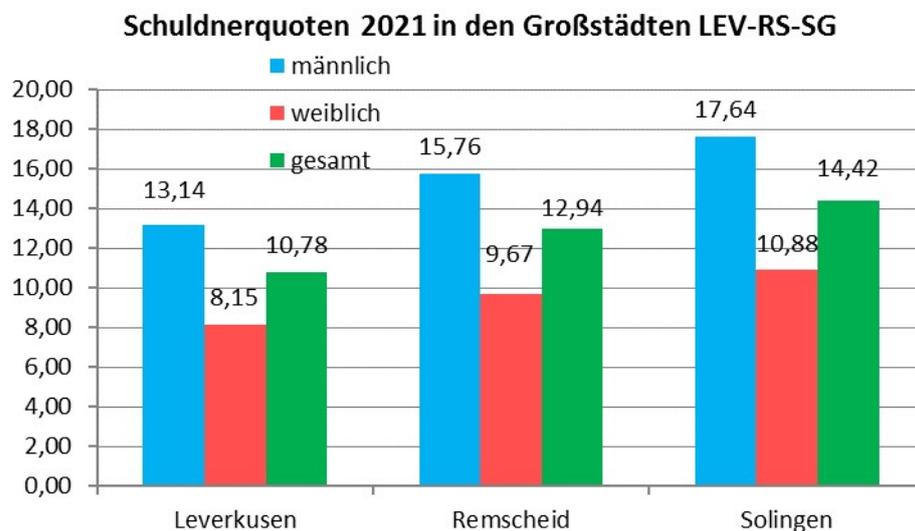
Ort	2020	2021	+/-
Burscheid	9,04	<b>8,25</b>	-0,79
Haan	8,74	<b>7,94</b>	-0,80
Hückeswagen	8,42	<b>6,91</b>	-1,51
Langenfeld	7,93	<b>7,55</b>	-0,38
Leichlingen	6,74	<b>6,33</b>	-0,41
Leverkusen	11,92	<b>10,78</b>	-1,14
Monheim	12,53	<b>11,47</b>	-1,06
Radevormwald	10,25	<b>9,27</b>	-0,98
Remscheid	14,20	<b>12,94</b>	-1,26
Solingen	15,52	<b>14,42</b>	-1,10
Wermelskirchen	8,33	<b>7,43</b>	-0,90
Region gesamt	10,33	<b>9,39</b>	-0,94

Bund	9,87	<b>8,86</b>	-1,01
NRW	11,63	<b>10,47</b>	-1,16

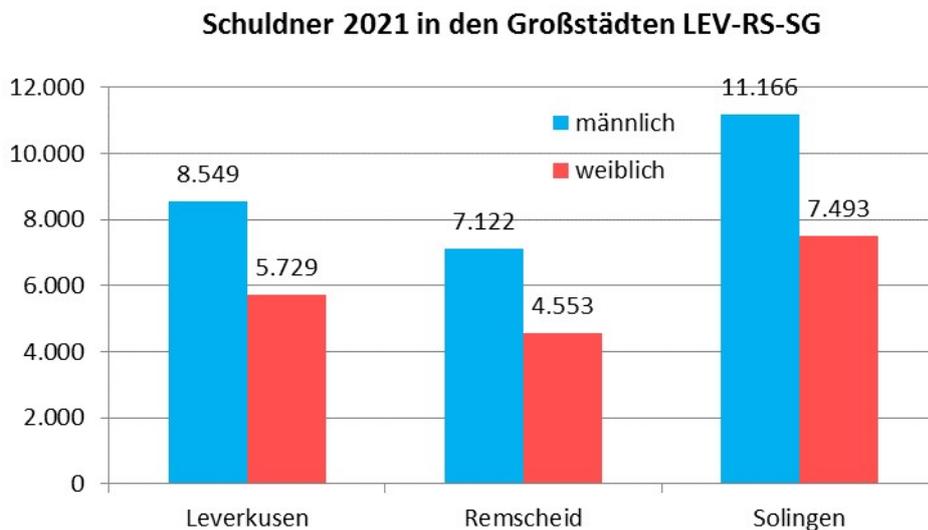
## Schuldnerverteilung nach Geschlecht und Alter

In diesem Jahr zählen in Deutschland rund 6,75 % der Frauen über 18 Jahre als überschuldet und zumindest nachhaltig zahlungsgestört (2020: 7,58). Bei Männern sind dies aktuell 11,07 % (2020: 12,27 %). Die Zahl der Überschuldungsfälle nahm in diesem Jahr bei den Frauen (2,40 Millionen; - 290.000 Fälle), wie bei den Männern (3,76 Millionen; - 400.000 Fälle) ab.

Auch in der Region spiegeln sich die bundesdeutschen Ergebnisse wider. Aktuell stellen sich die Schuldnerquoten in den drei Großstädten wie folgt dar:



Ins absoluten Zahlen stellt sich die Situation in den genannten Großstädten so dar:



Creditreform Solingen hat untersucht, wie sich die Verschuldung in den drei Großstädten der Region auf das Geschlecht und die jeweiligen Altersklassen der Schuldner verteilt:

Der größte Schuldneranteil ist in der Solinger Innenstadt (PLZ 42651) in der Gruppe der 40- bis 49-jährigen **Männer** zu verzeichnen. 40 von 100 sind hier ver- oder überschuldet.

In der Altersgruppe der 30- bis 39-jährigen Männer verbessern sich die Werte nur wenig. Auch hier weist der oben genannte Postleitzahlenbezirk in Solingen (37 von 100) die schlechtesten Werte auf.

*Solinger City mit katastrophalen Werten*

Auf dem dritten Platz dieser Negativ-Liste folgen die 40- bis 49-jährigen Männer im Postleitzahlengebiet 42655. Hier liegt der Schuldneranteil bei 33 von 100.

Es folgen bei den 30- bis 39-jährigen Männern die Remscheider Postleitzahlengebiete 42853 (32 von 100) und 42899 (31 von 100).

Auch bei den **Frauen** sind diese Altersgruppen unter den Überschuldeten am stärksten vertreten. 24 von 100 der 30- bis 39-jährigen Frauen in der Solinger (42651) und der Remscheider Innenstadt (42853) müssen als überschuldet eingestuft werden.

Solingen, 10. November 2021

Analyse erstellt durch:  
Creditreform Solingen  
Kirschner GmbH & Co. KG

Telefon:  
0212 2503-0

Ole Kirschner  
Kurt Ludwigs

**Schuldneranteil in Prozent**  
auf PLZ-Ebene

- 0 bis unter 6
- 6 bis unter 7
- 7 bis unter 8
- 8 bis unter 9
- 9 bis unter 10
- 10 bis unter 11
- 11 bis unter 12
- 12 bis unter 14
- 14 und größer

- VC Grenze
- Kreise
- Gemeinden
- PLZ-Gebiete

